

Literatur:

- ANGERMANN, R. (1974): Die Zahnvariabilität bei Microtinen im Lichte VAVILOV's „Gesetz der homologen Serien“. – Symp. Theriol. II, Brno 1971, Proceedings, Praha, 61-73.
- GÖRNER, M., HACKETHAL, H. (1987): Säugetiere Europas. – Neumann Verlag Leipzig, Radebeul.
- KAPISCHKE, H.-J. (1999): Molarenmuster von Feldmäusen (*Microtus arvalis*) dreier Lokalitäten in aufeinanderfolgenden Jahren. – Säugetierkundliche Mitteilungen 44, 1. 30-35.
- NIETHAMMER, J., KRAPP, F. (1982): *Microtus arvalis* (Pallas, 1779) Feldmaus. – In: NIETHAMMER, J., KRAPP, F. (Herausgeber): Handbuch der Säugetiere Europas, Bd. 2/1: Nagetiere II, 248-318. – Wiesbaden.
- POLSTER, A., DUBRAU, A. (1997): Gewölluntersuchungen von Greifvögeln und Eulen in einer typischen Agrarlandschaft sowie eines angrenzenden Waldgebietes bei Dresden. – Ms.
- SENGLAUB, K. (1982): Sie sind veränderlich. – Aulis, Köln.
- STEIN, G. H. W. (1958): Die Feldmaus. – Lutherstadt Wittenberg.
- ZIMMERMANN, K. (1952): Die Simplex-Zahnform der Feldmaus. – Verh. Dt. Zool. Ges. Freiburg, 492-498.

(Verändert nach einem Vortrag zum Arbeitstreffen der Projektgruppe „Säugetierfauna Sachsens“ 1999)

Dr. H.-J. Kapischke, Lockwitzgrund 123 a, 01731 Kreischa,
e-Mail: kapis@t-online.de

Streifenhörnchen (*Tamias sibiricus*) in der Sächsischen Schweiz?

Die für Deutschland bekannten Hörnchen (Sciuridae) sind das weit verbreitete Eichhörnchen, *Sciurus vulgaris* LINNAEUS, 1758, und das im Allgäu und Berchtesgadener Land vorkommende Alpenmurmeltier, *Marmota marmota* (LINNAEUS, 1758). Der einzige einheimische Bestand des Europäischen Ziesels, *Spermophilus citellus* (LINNAEUS, 1766), im Ost-Erzgebirge gilt als erloschen (ANGERMANN 1995).

Als eingeführte Art kommt das als Haustier beliebte Streifenhörnchen oder Burunduk, *Tamias (Eutamias) sibiricus* (LAXMANN, 1769) hinzu, welches von wenigen Stellen in West- und Süddeutschland bekannt ist.

Auch in anderen Teilen Europas wurde die Nagerart eingebürgert, so in Belgien, den Niederlanden, der Schweiz, Österreich, Frankreich und in Italien (KRAPP 1978, AMORI & GIPPOLITI 1995, MITCHELL-JONES et al. 1999, NOWAK 1999).

Ende September (am 19.09.2001) wurde tagsüber im Bielatal in der Sächsischen Schweiz von Steffen Wahl (Dresden) und Horst Hildebrandt (Hannover) in unmittelbarer Nähe des Kletterfelsens "Verlassene Wand" ein kleines Säugetier beobachtet und fotografiert. Der Felsen befindet sich in einer Kletterfelsengruppe ca. 1,2 km von der abgelegenen Siedlung "Ottomühle" im Bielatal entfernt.

Das wenig scheue Tier - es war eine Annäherung bis auf etwa 3 m möglich - war gerade dabei, Futter (u.a. Ahornsamen) bzw. Lagermaterial einzusammeln und in eine in Bodennähe befindliche Felsöffnung zu schaffen, aus der es schnell wieder hervorkam. Während der längeren Beobachtungszeit wurde es lediglich am Boden und an bzw. auf dem Felsgestein (waagerechte Felsbänder), jedoch nicht beim Klettern auf Bäumen beobachtet.

Die zu Bestimmungszwecken an die säugetierkundliche Abteilung des Museums für Tierkunde Dresden geschickten Fotos ermöglichten schließlich eine artliche Zuordnung: es dürfte sich um einen Burunduk handeln, der sich vom z. T. ebenfalls in Europa ausgesetzten Chipmunk (*Tamias striatus*) äußerlich durch oberseits 5 dunkle und 4 alternierende helle Streifen versus 5 dunklen und nur 2 hellen seitlichen Streifen unterscheiden läßt (KRAPP 1978).

Der Burunduk ist ein kleines, tagaktives Hörnchen, welches sich zumeist am Boden aufhält, jedoch auch vorzüglich auf Bäumen und Büschen klettern kann. Der natürliche Lebensraum sind die Taigazonen Nordrusslands und Sibiriens, wo es Wald mit dichtem Unterwuchs und Büschen bewohnt. Zur Nahrung zählen vornehmlich Samen und Knospen von Bäumen, doch auch andere Samen, Pilze, Beeren, Getreide und andere Feldfrüchte, die als Vorräte verscharrt oder aber in unterirdische Baue eingetragen werden. Die stärkste Sammelaktivität findet im September statt, Ende Oktober sind die ersten Burunduks im Winterschlaf und im November nur noch einzelne aktiv. Von den eingetragenen Vorräten zehren die Tiere in den Wachphasen des häufig unterbrochenen Winterschlafes (KRAPP 1978, CORBET & OVENDEN 1980).

Ob es sich bei dem offensichtlich ersten in Ostdeutschland nachgewiesenen Streifenhörnchen lediglich um ein einzelnes entlaufenes oder ausgesetztes Tier handelt, oder dort aber eine freilebende Population

existiert, müssen weitere Beobachtungen bzw. Untersuchungen erst noch klären, wozu dieser Kurzbeitrag anregen soll.

Literatur:

- AMORI, G. & S. GIPPOLITI (1995): Siberian chipmunk *Tamias sibiricus* in Italy. - *Mammalia* **59**: 288-289.
- ANGERMAN, R. (1995): Säugetiere - *Mammalia*. In: STRESEMANN, E. (Hrsg.): Exkursionsfauna von Deutschland. Bd. 3. Wirbeltiere. - G. Fischer Verlag (Jena, Stuttgart).
- CORBET, G. & D. OVENDEN (1980): The mammals of Britain and Europe. - Collins Sons & Co. Ltd (London).
- KRAPP, F. (1978): *Tamias striatus* (LINNAEUS, 1758) - Chipmunk. In: NIETHAMMER, J. & F. KRAPP (Hrsg.): Handbuch der Säugetiere Europas. Band 1/I. - Akademische Verlagsgesellschaft (Wiesbaden).
- MITCHELL-JONES, A. J., AMORI, G., BOGDANOWICZ, W., KRYSZTOFEK, B., REIJNDERS, P. J. H., SPITZENBERGER, F., STUBBE, M., THISSEN, J. B. M., VOHRALIK, V. & J. ZIMA (1999): The atlas of European mammals. - T & A D Poyser Ltd, Academic Press (London).
- NOWAK, M. N. (1999): Walker's mammals of the world. Sixth Edition. Vol. II. - The John Hopkins University Press (Baltimore and London).

Dr. Thomas Ziegler, Staatliche Naturhistorische Sammlungen Dresden, Museum für Tierkunde, A. B. Meyer-Bau, Königsbrücker Landstr. 159, D-01109 Dresden; e-mail: dr.th.ziegler@t-online.de

Steffen Wahl, Tiefer Weg 1, D-01689 Weinböhla;
e-mail: wahl_penz@web.de

Neuer Nachweis des Siebenschläfers (*Glis glis*) im Kreis Meißen

Nachdem Winfried Nachtigall über den Fund eines toten Siebenschläfers (*Glis glis*) in einem Mäusebussardhorst am 04.06.1995 im Regenbachtal bei Röhrsdorf berichtete und er sowie Dr. U. Zöphel ein lebendes Siebenschläfer-Weibchen am 05.10.1997 in einem von 20 angebrachten Siebenschläferkästen im Prinzbachtal fanden, konnte ich im Sommer 2000 eine Ansiedlung des Siebenschläfers im Regenbachtal finden. Es handelt sich um eine alte Gärtnerei in Pinkowitz, Gemeinde Klipphausen. Der Besitzer hatte im Mai in seinem klassischen Rübenkeller eine Rattenfalle aufgestellt, da der Lehm Boden mit mehreren Röhren durchlö-



Abb. 3: Streifenhörnchen in der Sächsischen Schweiz.
Foto: H. Hildebrandt



Abb. 4: Kleiner Abendsegler
Foto: Selter

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen für sächsische Säugetierfreunde](#)

Jahr/Year: 2002

Band/Volume: [2002](#)

Autor(en)/Author(s): Ziegler Thomas, Wahl Steffen

Artikel/Article: [Streifenhörnchen \(*Tamias sibiricus*\) in der Sächsischen Schweiz? 19-21](#)